

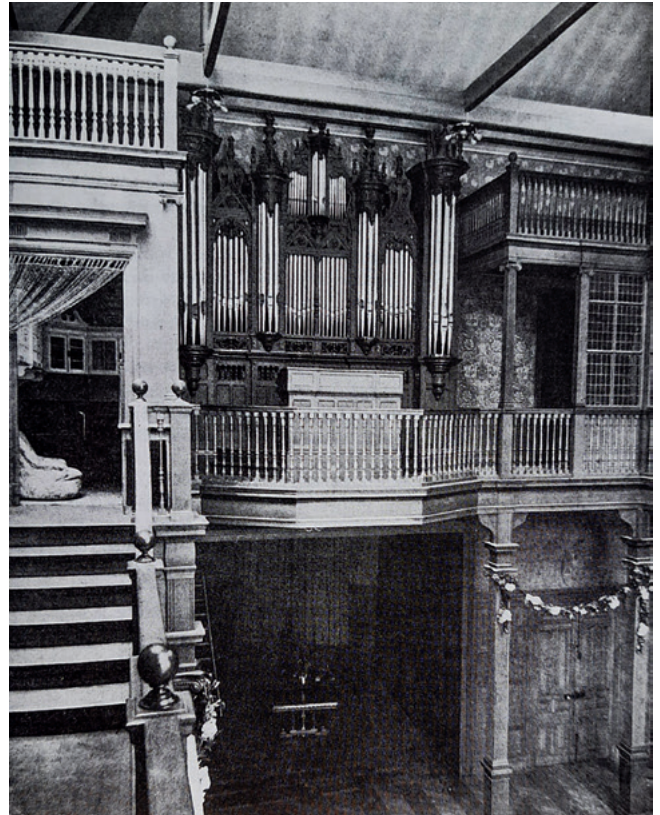
## Was eine Singer-Nähmaschine mit Poulencs Orgelkonzert zu tun hat Zur Entstehungsgeschichte von Poulencs Orgelkonzert in g-Moll

*Die Musikwelt begeht in diesem Jahr den 125. Geburtstag von Francis Poulenc (1899–1963), der mit seinem Orgelkonzert g-Moll ein Werk schuf, das heute vielleicht das beliebteste dieses Genres ist. Ohne die Prinzessin Edmond de Polignac, die als einflussreiche Musikmäzenin dieses Concerto in Auftrag gab, würde es dieses Werk vermutlich nicht geben. Dieser Artikel informiert über die nicht unkomplizierte Entstehungsgeschichte der Komposition. (T.G.)*

Winnaretta Singer (1865–1943), eines der 24 Kinder von Isaac Merritt Singer, dem Gründer des gleichnamigen weltumspannenden Nähmaschinenkonzerns, erbt beim Tod ihres Vaters 1875 eine märchenhafte Summe, von der sie sich als gerade erwachsene Frau ab 1887 in der Pariser Avenue Henri-Martin, Ecke Rue Cortambert ein großes *hôtel particulier* mit Konzertsaal und eigener Cavaillé-Coll-Orgel errichten ließ. Durch ihre Heirat mit Prinz Edmond de Polignac wurde sie 1893 Prinzessin und konnte so ihren sozialen Status und Einflussbereich in der Pariser Kulturszene erheblich ausbauen. Von 1888 bis 1939 hielt sie in ihrem Hause einen der renommiertesten Pariser Salons ab, in dem Künstler wie Gabriel Fauré, Manuel de Falla, Maurice Ravel, Igor Strawinsky, Colette, Marcel Proust, Clara Haskil, Artur Rubinstein, Vladimir Horowitz und Dinu Lipatti verkehrten und auftraten.



*Die Prinzessin Edmond de Polignac an ihrer Hausorgel.*  
(Abb. aus: Kahan, Singer-Polignac)



*Die Hausorgel der Princesse de Polignac in der Avenue Henri-Martin.*

(Abb. aus: Shuster-Fournier, L'orgue...)

Die Prinzessin selbst war als Schülerin von Eugène Gigout und Alexandre Guilmant eine glänzende Pianistin und Organistin und vergab regelmäßig Kompositionsaufträge an junge Komponisten. Bedingung war dabei, dass das jeweilige Werk in ihrem Salon uraufzuführen und die Widmung an die Prinzessin bei allen weiteren Aufführungen zu erwähnen sei. Schon früh wurde „Tante Winnie“, wie sie liebevoll im Freundeskreis genannt wurde, auf das Talent des jungen Francis Poulenc aufmerksam. Bei ihm gab sie zunächst das Konzert für zwei Klaviere und Orchester (FP 61) in Auftrag, das Poulenc größtenteils in Winnies *Palazzo Contarini – Polignac* am Canal Grande in Venedig schrieb. Am 16. September 1934 wendet sie sich von dort mit einem Brief an Francis Poulenc:

*Sie haben mir so offen geschrieben, dass ich Ihnen ebenso freimütig antworten kann, dass sich dank Mr. Roosevelt mein musikalisches Budget erheblich verringert hat. So kann ich Ihnen nur die Hälfte dessen anbieten, was sie freundlicherweise letztes für das Konzert für zwei Klaviere akzeptiert haben, das heißt 12.500 Francs.*

*Hätten Sie zu diesen Bedingungen Interesse für ein Instrument zu schreiben, das nicht sehr weit verbreitet ist? Ich hoffe, dass Sie es dennoch tun werden, vielleicht auch im Hinblick auf meine Cavaillé-Coll-Orgel, deren Disposi-*

tion Sie studieren müssten. Nadia kann Ihnen da wertvolle Hinweise geben.

Nur wenig später meldet sich Nadia Boulanger, die zum Kreis um die Prinzessin gehörte, bei Poulenc:

*Die Prinzessin de Polignac hat mir von Ihrer Absicht erzählt, etwas für Orgel zu schreiben. Muss ich Ihnen sagen, wie sehr mich dieses Vorhaben begeistert, mein Herz erfreut – und meine Ohren? Ich habe vollstes Vertrauen zu Ihnen, frage mich aber dennoch, wie gut Sie die Orgel der Rue Cortambert kennen, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen...*

Boulanger spielt hier zweifellos auf die rein symphonische Ausrichtung des Instrumentes an, das noch ohne neoklassizistische Mixturen disponiert war. Die Disposition der Cavaillé-Coll-Orgel von 1892 im Studio der Princesse Edmond de Polignac hat Marcel Dupré überliefert (1920).

<b>Studio der Princesse Edmond de Polignac</b>					
Cavaillé-Coll 1892					
<i>Grand-orgue expressif</i>		<i>Récit expressif</i>		<i>Pédale</i>	
Montre	8'	Flûte traversière	8'	Soubasse	16'
Bourdon	8'	Gambe	8'	Flûte	8'
Flûte harmonique	8'	Voix céleste	8'		
Prestant	4'	Flûte octaviante	4'		
Flûte douce	4'	Octavin	2'		
Basson	16'	Basson-Hautbois	8'		
Trompette	8'	Clarinette	8'		
		Plein-Jeu			
<i>Pédales de combinaison</i>					
Orange, Tirasses GO / Réc., Appel anches Récit,					
Appel Anches GO, Accouplement, Trémolo					

Die Komposition muss Poulenc außerordentliche Mühe bereitet haben, denn die Vollendung des Werkes zieht sich letzten Endes vier Jahre hin. 1936 glaubt er sich schon am Ziel, wie ein Brief Poulencs vom April des Jahres an Winaretta Nichte Marie-Blanche de Polignac vermuten lässt:

*Das Concerto nähert sich dem Ende. Es hat mir sehr große Mühe gemacht, aber ich hoffe sehr, dass es Ihnen so, wie es geworden ist, gefällt. Es ist kein scherzender Poulenc wie im Konzert für zwei Klaviere geworden, sondern mehr ein Poulenc unterwegs in Richtung Kloster, ziemlich 15. Jahrhundert, wenn man so will.*

*Sagen Sie der lieben Prinzessin, dass das Concerto kein Mythos ist. Dass mir die Verzögerung sehr peinlich ist, aber ich ihr nur etwas Perfektes zukommen lassen möchte, eben diese perfekte Nicht-Perfektion, die die meine ist.*

Die Prinzessin erkundigt sich in der Folgezeit häufiger bei Poulenc nach dem Fortgang der Komposition und schreibt ihm, bereits etwas ungeduldig, am 24. Mai 1938:

*Mein lieber Francis, ich möchte glauben, dass das schöne Werk, das Sie für mich schreiben, nun endlich fertig ist und hatte Sie ja gebeten, mir die Besetzung des Orchesters mitzuteilen, damit ich sehen kann, ob eine Aufführung am 20. Juni möglich ist.*

*An diesem Tag soll auch ein Werk von Jean Françaix zur Aufführung kommen.*

*Nadia kommt am 13. aus Amerika zurück und ich weiß, dass sie gerne beide Werke am 20. Juni bei mir dirigieren würde. Vielleicht könnten Sie so freundlich sein und mich am Freitag zwischen 9 und 11 Uhr anrufen, damit wir über das Vorhaben sprechen können (Passy 97 81).*

*Ich wäre so froh, nun endlich kennenzulernen, was Sie mir schon so lange zugehört haben und ich weiß schon jetzt, dass es wunderbar sein wird. Ich denke oft mit großer Rührung an die wunderschöne Messe zurück. Mit sehr freundschaftlichen Grüßen, SP*

Poulenc antwortet ihr Ende Mai freundlich aus seinem Sommerhaus in Noizay (Loire):

*Verehrte Prinzessin, ja, sie werden nun endlich ihr Konzert bekommen. Ich schreibe das Wort ‚endlich‘ in der Freude mit meinem Gewissen im Reinen zu sein, ja sogar mit meinem künstlerischen Gewissen, denn nun ist das Werk wirklich auf dem Punkt. Niemals seit ich Musik schreibe, habe ich so große Schwierigkeiten gehabt, aber jetzt hoffe ich, dass alles ganz selbstverständlich herauskommt und nicht den Eindruck von Arbeit macht. Es ist auf jeden Fall ein vornehmes Werk.*

*Nach so viel Nachsicht ihrerseits appelliere ich nun noch einmal an ihre Gutherzigkeit.*

*Ich bitte Sie inbrünstig, das Konzert nicht schon am 20. Juni aufzuführen und das aus den folgenden Gründen:*

*– Zunächst einmal dürfte das Material gar nicht zu diesem Zeitpunkt fertig werden.*

*– Dann, und dies ist extrem wichtig, wird es sicherlich einiger kleiner Änderungen im Detail mit Nadias Hilfe bedürfen, sowie auch einiger Änderungen an der Orgelstimme.*

*– Hinzu kommt die schwierige und lange Arbeit an den Registrierungen und vielleicht muss ich daraufhin sogar noch einiges im Orchester anpassen. All dies ist unmöglich bis zum 20. Juni zu schaffen und nach so vielen Anstrengungen werden Sie, liebe Prinzessin verstehen, dass es mir schwer fallen würde, aufgrund mangelnder Sorgfalt das Resultat von so vielen Monaten harter Arbeit zu gefährden. Wir müssen darüber hinaus auch noch einen Organisten finden und ihm Zeit zum Üben geben. Das Konzert ist ohnehin gar nicht für einen heiteren Sommerabend im Juni geeignet. Wenn ich dies sage, stelle ich mir Daisy in ihrem Abendkleid und Misia mit ihrem Schmolmund vor. Es wäre mir eine große Freude, wenn sie vielleicht Ende Juni die wenigen notwendigen Streicher einmal zusammenrufen könnten, damit wir an einem Nachmittag in ihrem Atelier das Werk gemeinsam mit Ihnen und Nadia durchgehen können, hier und da abrechnen, wieder fortfahren etc.*

*Zum Ferienende könnte man das Ganze dann öffentlich spielen. Die Zusammensetzung des Orchesters umfasst lediglich Streichinstrumente, das heißt, es sind nur wenige Instrumente zusammenzurufen. Ich möchte einfach vermeiden, öffentlich zu versagen. Deshalb lege ich außerordentlichen Wert auf diese private Probe, die für mich der Beweis meines Erfolgs oder meines Irrtums wäre. Sécheresses bei den Concerts Colonne waren für mich die bittere Erfahrung angesichts einer übereilten Uraufführung. Ich habe das Werk leicht überarbeitet vor 14 Tagen gerade mit sehr*